

Mit dem Rad (und Bus) durch Islands Nordosten Radlererfahrungen von Karl-Heinz Gröpler, ADFC Nordhausen

Da mich allein das Vorbereiten des Fahrradtransports im Flugzeug nervt, hatte ich mich für die Fähre ab dem dänischen Hanstholm entschieden. Mit 2 Tagen Pause in Torshavn, Hauptstadt der Inselgruppe Faröer, dauerte die Anreise so 5 Tage. Der Vorteil: Ich konnte mich langsam an die immer länger werdenden Nächte gewöhnen.



Die bizarren und mit aktiven Vulkanen und Geysiren immer noch brodelnden Landschaften reizten Karl-Heinz Gröpler zum zweiten Mal für einen Radurlaub in Island. Foto: Sonnenschein überm Ljosavatn

In **Seydisfjörður** an der Ostküste angekommen, musste ich gleich den ersten Pass überwinden, um nach Egilstadir zu kommen, einem der größten Orte Islands. In den 10 Jahren seit meiner ersten Islandreise ist hier ein neuer Wald gewachsen. Die Isländer sind scheinbar interessiert, ihre Insel zu bewalden. Schon über 100 Jahre alt und für Island eine Rarität ist der Wald bei **Hallormsstadur**. Entsprechend voll war auch der Campingplatz.

Am zweiten Tag fuhr ich ins Hochland, zum **Snaefell**, einem der höchsten Berge Islands, der nicht unter einem Gletscher liegt. Das Wetter war gut und die Straße anfangs asphaltiert, damit Baufahrzeuge besser zum riesigen Staudammprojekt für die zwei großen Gletscherflüsse Jökulsa gelangen. Diese Straße verließ ich aber,

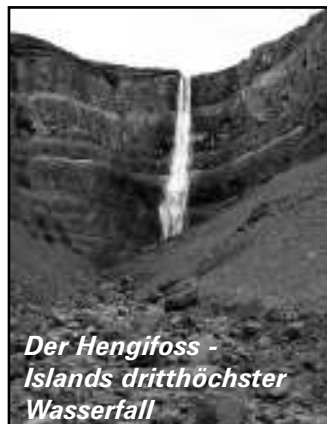
um auf der F 910 nach **Bru** zu fahren, einer Hochlandstraße mit grobem Schotter und Flussdurchfahrten. Sie führte durch ein Tal, das Schauplatz für die zum Nationalgut gehörende mittelalterliche Hrafnkelssaga war.

Der **Vulkankrater Askja (1510 m NN)**, in dem sich ein See gebildet hat, war Ziel meiner 3. Etappe. Trotz der nur 88 km, kam ich erst zur noch immer hellen Mitternacht am Zeltplatz in Dreki an. Nach 30 km mit kleineren Furten hatte ich zwar die F 905 erreicht und immer wieder gute Sicht auf Islands schönsten Berg, den Herdubreid. Aber nach zwei weiteren Furten kam ich in ein Lavagebiet, in dem ich mein Rad meist schieben musste.

Nach 2 Stunden zu Fuß auf einem schmalen Weg gelangte ich am nächsten Tag in das Inne-

re des Vulkans. Ruhig lag der 11 qkm große See vor mir. Der Kessel gehörte mir allein. Erst während des einstündigen Abstiegs zum Ufer gesellten sich noch mehr Touristen dazu.

Am fünften Tag wollte ich über nur 34 km zum **Herdubreid**. Doch das Wetter hatte sich über Nacht geändert. Der Regen hörte nicht auf.



Der Hengifoss - Islands dritthöchster Wasserfall

Bis zum Nachmittag wartete ich voller Ungeduld. Klatschnass und durchgefroren kam ich nach drei Stunden Fahrzeit an. Vom Herdubreid war nichts zu sehen.

Zum **Myvatn**, einem See mit großer Artenvielfalt, nahm ich wegen des weiter anhaltenden Regens den Bus. Am nächsten Tag hatte der Regen endlich aufgehört und ich konnte per Rad meine längste Etappe angehen, rund 150 km nach **Dalvik**. Die Fähre zur Insel Grimsey fuhr aber nur jeden zweiten Tag. Für einen ganzen Tag Aufenthalt bot das kleine Dalvik zu wenig. Deswegen fuhr ich wieder 50 km landeinwärts nach **Akureyri** und schaute mir Islands zweitgrößte Stadt an. Von dort fuhr ich dann mit dem Bus nach Dalvik, um nach zwei Stunden mit der Fähre zur Insel **Grimsey** am Polarkreis zu kommen. Eine Ortschaft gibt es dort nicht. Aber große Kolonien von Papageientauchern, die man beobachten kann. Nach 3 Stunden Aufenthalt auf der Insel fuhr ich mit der Fähre und dann mit dem Bus zurück nach Akureyri.

Von dort wollte ich zum Myvatn zurück radeln, aber nach 70 km hatte ich einen doppelten Speichenbruch. Ich musste umplanen, denn meine Ersatzspeichen passten nicht. Zum Glück pasierte das Dilemma nahe bei **Storatjarnir**. Dort neue Speichen an einem Sonnabend zu

bekommen, war ein unlösbares Problem. Aber ein Hotel gab es. Am Sonntag fuhr ich halt mit dem Bus zum **Myvatn**. Die gewonnene Zeit nutzte ich für eine Wanderung zum **Hverfell**, einem erloschenen Vulkankrater.

Erst nach der nächsten Busfahrt bekam ich in **Egilstadir** endlich neue Speichen. Nun konnte ich noch 70 km rund um den Lagarfliot radeln und dabei Islands drittgrößten Wasserfall aufsuchen, den 100 m hohen **Hengifoss**. Dann waren zwei Wochen Islandtour per Rad und ungeplant auch in den radlerfreundlichen Bussen zu Ende. Ich musste zurück zur Fähre nach **Seydisfjörður**.



Überm Eyjafjord braut sich übles Wetter zusammen



Der trockene Sommer machte die Furten auch für Personenwagen passierbar

Kosten der Überfahrt: hin und zurück mit je zwei Übernachtungen in der Jugendherberge Torshavn 750 Euro

Temperaturen: tagsüber im Schnitt 20°, bei Kälteeinbrüchen bis runter auf 5°

Übernachtungen: Campingplätze, ca.8 Euro je Nacht

Kartenmaterial: nur Straßenkarten 1:300.000, auf Aktualität achten

Höhenunterschiede: mehrmals bis 1000 m pro Tag

Karte und Fotos zur Tour unter www.adfc-nordhausen.de